

Sekretariat
Postfach 232
9015 St. Gallen
T 071 352 72 62
F 071 352 72 62
E info@klv-sg.ch
W www.klv-sg.ch

Ordnung und Disziplin !

Mehr Ordnung fordert der ehemalige Schulleiter des Internats Schloss Salem am Bodensee, der 68-jährige Bernhard Bueb in seinem neuen Buch «Lob der Disziplin».

Es gibt Lehrpersonen, die die ganze 1968er-Bewegung und die Reformpädagogik miterlebt haben, die eine Strenge pflegten, die vielleicht nicht immer leicht zu verstehen war. Eine Strenge, die aber das Gespür des erfahrenen Pädagogen nicht ersticke. Allerdings ist zu hinterfragen, ob es wirklich stimmt, dass die Kinder und Jugendlichen schwieriger geworden seien. Wahrscheinlich sind nicht die Kinder schlimmer geworden, aber manchmal die Umstände. Und gemeint sind damit verunsicherte Eltern und lavierende Behörden, gemeint sind manchmal auch einzelne Lehrerkollegen und jene selbst gebastelten pädagogischen Wischiwaschi-Theorien.

«Schon Mitte der 1960er-Jahre wusste man aus wissenschaftlichen Studien, dass ohne sinnvolle Ordnung keine gute Erziehung und Bildung möglich ist», sagt Rolf Dubs, ehemaliger Professor für Wirtschaftspädagogik an der Universität St. Gallen. Dubs spricht von Ordnung und davon, dass man mit harter Arbeit auch durchsetze, wofür man sich einsetze.

Aber im Gegensatz zu den 1960er- und 70er-Jahren fällt Buebs Buch «Lob der Disziplin» heute auf anderen gesellschaftlichen Boden. Pädagogen beklagen die fehlenden Leitplanken. Eltern tun sich schwer, mit den Kindern zu schimpfen. Und die als Professionalisierung verkleidete Versachlichung der Bildung und Erziehung entzieht dieser Kunst ihr Lebenselixier: Liebe und Leidenschaft.

Genug von Wischiwaschi und von den vielen blinkenden Druckknöpfen auf der Multioptions-Armatur haben aber nicht nur Erziehende. Jugendliche haben offenbar die Lust auf Disziplin bereits neu entdeckt. Bereits die Shell-Jugendstudie von 2002 attestierte der Jugend einen ausgeprägten Sinn fürs eigene Vorankommen und die damit verbundene harte Arbeit. Und die neueste Shell-Studie unterstreicht diesen Trend noch: «Weiter im Aufwind bei den Jugendlichen befinden sich die Sekundärtugenden, vor allem Fleiss und Ehrgeiz», heisst es in den 2006 erschienenen Ergebnissen.

Verschiedene Schulen im Kanton und in der Schweiz gehen auch dazu über, Leitplanken im Bereich der Kleidung zu definieren. Bauchfreie, dekolletierte und rückenfreie Shirts werden verboten, Röcke und Hosen müssen auch im Sommer bei allen knielang sein. Geradezu erleichtert hätten einige Eltern auf die Kleiderordnung reagiert, sagen betroffene Schulleitungen, die den Wunsch nach mehr Ordnung seit mehreren Jahren beobachten. Eltern, die teilweise selber mit wenig Regeln gross geworden sind, suchen manchmal verzweifelt nach einer pädagogischen Matrix.

Bernhard Bueb plädiert in seinem Buch allerdings nicht für eine Rückkehr zu den 1950er-Jahren. Und er bezeichnet die pervertierte Disziplin der kaiserlichen Kadettenanstalten und der nationalsozialistischen Praxis in Deutschland als das grösste Hindernis auf dem Weg zu einer guten Pädagogik: «Gerade Rezepte sind der Feind aller Pädagogik, weil die schematische Anwendung von Regeln dem Wesen der Erziehung widerspricht.» Aber er lässt der «Religion des 20. Jahrhunderts» – der Psychologie – ein bisschen die Luft raus: «Die Psychologie hat den Pädagogen Werkzeuge in die Hand gegeben, die sie in die Lage versetzen, das Verhalten von Kindern und Jugendlichen zu verstehen, Ursachen von Fehlverhalten besser zu interpretieren und mit differenzierten Massnahmen zu reagieren, statt nur zu strafen. Sie wurde aber zum Problem und erzeugte fragwürdige Folgen, wo sie zur normierenden Instanz wurde.»

In dieser Ausgabe:

Ordnung und Disziplin ! 1

KLV-Delegiertenversammlung 1 / 06-07 in Berneck Bericht von der DV 2

Aktuelles aus dem KLV-Präsidium Auszug aus dem Bericht des KLV-Präsidiums anlässlich der DV in Berneck 4

Diaprojektoren gesucht! 7

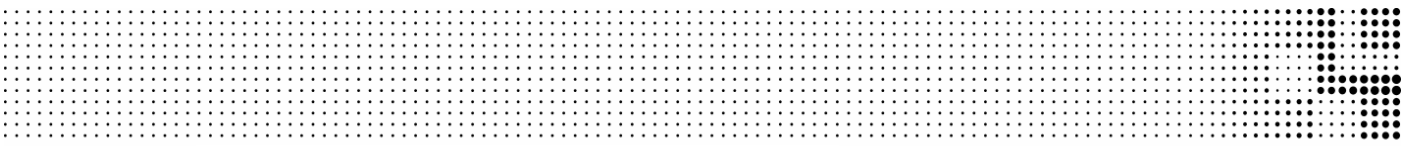
Termine/Adressen 8

Hinweise auf weitere aktuelle Informationen 8

KLV-Homepage

Die neu gestaltete KLV-Internetseite enthält viele nützliche Informationen:

- * Aktuelle Infos unter Aktuell
- * Kontaktadressen
- * Vernehmlassungen
- * Der KLV im Internet:
www.klv-sg.ch



Rezepte, wie auf Fehlverhalten in der Schule zu reagieren sei, sind in der pädagogischen Landschaft vielfach zum Scheitern verurteilt. Jeder Einzelfall ist eben individuell und vor allem mit einer gehörigen Portion Menschenverstand anzugehen. Und ob eine Massnahme der Entwicklung eines Kindes förderlich war oder nicht, ist vielfach weder vorsehbar noch im Nachhinein zu überprüfen. Ein Beispiel: Einem Bub, von dem der Psychologe sagte, man müsse ihn im Klassenzimmer rumlaufen lassen, schlug ein Lehrer vor, jeden Tag zehn Minuten vor Schulschluss Heft und Stift beiseite zu legen und nur ruhig dazusitzen. Er musste nichts tun, nur ruhig dazusitzen. Nach ein paar Tagen war die Unruhe weg und der Lehrer hatte nie mehr ein Problem mit diesem Kind.

Das mag ein Glücksfall sein. Eine Statistik darüber, welche Lehrkräfte und welche Eltern welchen Kindern geholfen und welchen geschadet haben, gibt es nicht.

Allerdings sind sich viele einig, dass Disziplinierung dort ihre Grenzen hat, wo sie nicht sinnvoll begründet werden kann. Oder wo zum Beispiel sture Notengebung über pädagogisches Ge-

spür siegt. Bueb erzählt in seinem Buch, wie er erfolgreich Spätzündern mehrere Chancen gegeben hat. Und Dubs erklärt, warum die «Vertheoretisierung» der Pädagogik den Atem nimmt. «Bildung und Erziehung ist auch eine Kunst», sagt Dubs. Eine Kunst, die sich nicht von Rankings und Statistiken nährt, die nicht unbedingt in den feinsten Ziselierungen des Spezialistentums ihre schönsten Blüten treibt.

Immer mehr junge Menschen merken, dass nur mit einer guten Ausbildung der Kampf um gute Arbeitsplätze gewonnen werden kann. Ganz pragmatisch. Die neuste Shell-Jugendstudie schreibt nämlich auch, dass die Jugend weniger optimistisch in die Zukunft blickt als noch vor ein paar Jahren. Immer mehr legen sich deshalb eine Art Masterplan zurecht: noch mehr anstrengen, noch cleverer planen.

Die neueste Ausgabe der deutschen Studentenzeitschrift «Campus» hat im August eine repräsentative Umfrage durchgeführt: «Immer soll ich vernünftig sein», titelt sie die Ergebnisse: Aus Angst, dass sie keiner will, erschöpfen sich die Studenten bei der Suche nach

dem perfekten Lebenslauf. Sie machen offenbar immer öfter nicht das, was sie wollen, sondern das, wovon sie glauben, dass sie es wollen – ganz diszipliniert.

Und zur Veranschaulichung, wie sich die Gesellschaft in einem immerwährenden Wandel von starrer Ordnung und freier Entfaltung befindet, gleich noch eine kleine Geschichte:

In einem Supermarkt bezahlt eine ältere Dame ihre Waren. Hinter ihr wartet eine junge Mutter mit ihrem kleinen Jungen und einem vollen Wagen. Der Junge schiebt übermütig der Dame den Wagen in die Beine. Diese wendet sich an die Mutter: "Könnten Sie Ihrem Kind bitte sagen, dass es damit aufhört?"

Die Mutter antwortet frech: "Mein Kind ist antiautoritär erzogen. Es weiß allein, wann es aufhören muss."

Die Dame ist sprachlos.

Hinter der Mutter steht ein Mann, der mit einem Honigglas auf's Bezahlen wartet. In aller Seelenruhe schraubt er sein Glas auf, gießt der Mutter den Honig über den Kopf und sagt: "Ich bin auch antiautoritär erzogen!"

KLV-Delegiertenversammlung 1 / 06-07 in Berneck

Peter Lutz, Sektionspräsident der Sektion Unterrheintal, begrüsst alle Anwesenden zur Delegiertenversammlung in Berneck. Er dankt den Blechbläsern für die Einstimmung, der Gemeinde Berneck für den Apéro und der Schulgemeinde für Kaffee und Gipfel. Unter dem Motto „Ohne Rheintal keine Schweiz“ – „Ohne Rheintal keine KLV – Delegiertenversammlung im Ochsen Berneck“ stellt Peter Lutz die KLV – Sektion Unterrheintal und ihre Mitglieder vor.

Stefanie Hug, Schulratspräsidentin, begrüsst im Namen des Schulrats und des Gemeindepräsidenten Jakob Schegg die Anwesenden.

In einer kurzen Ansprache stellt die Schulratspräsidentin die Schulgemeinde Berneck vor, die aus drei Kindergartentklassen und zehn Primarklassen besteht.

Ruedi Hofmänner, Co – Präsident des

KLV St. Gallen, begrüsst im Namen des KLV alle Anwesenden. Er bricht eine Lanze für die neue Lust auf Disziplin, die Erziehende, Lehrpersonen und erstaunlicherweise, wie die neueste Shell – Studie beweist, auch die Jugendlichen verspüren. Er stellt Bernhard Buebs neues Buch „Lob der Disziplin“ vor, in dem der Autor mehr Ordnung und Leitplanken für Kinder und Jugendlichen fordert. Er plädiert allerdings nicht für eine Rückkehr zur absoluten Disziplin der 50er – Jahre, sondern wünscht sich eine Disziplin gepaart mit pädagogischem Gespür.

Ruedi Hofmänner begrüsst anschliessend die Gäste, die Regierungsräte Heidi Hanselmann und Hans Ulrich Stöckling und vor allem den Ehrenpräsidenten des KLV, Markus Romer.

Totenehrung

Im vergangenen Schuljahr sind fol-

gende Kollegen und Kolleginnen verstorben:

Oscar Guidon, St. Gallen; Werner Hörler, St. Gallen; Sales Huber, Wittenbach; Alois Wiederkehr, Jona; Anton Carlen, Oberriet; Hermann Schmitter, Flumsdorf; Georg Dürr, Wattwil; Walter Alder, St. Gallen; Alfred Wäger, St. Gallen; Josef Jakob Schawalder, Rorschach; Sr. Myrta Ancilde, Schänis

Die Anwesenden erheben sich zu einem kurzen Gedenken an die Verstorbenen.

Jahresbericht 2005/06 (S. 3 – 39)

Zum Jahresbericht 2005/06 gibt es keine Wortmeldungen und er wird einstimmig genehmigt. Ruedi Hofmänner weist auf die neue gelungene Form des Jahresberichts hin und dankt Hansjörg Bauer für seine grosse Arbeit.

Jahresrechnung 2005/06 (S. 40/41)

Die Verbandskasse schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr.

10183.65, das Vermögen der Fürsorgekasse verringert sich, aufgrund der hohen Ausgaben für die Rechtshilfe, um Fr. 20'093.40 und beträgt neu Fr. 45'957.60. Die Diskussion zur Jahresrechnung wird nicht gewünscht.

Bericht und Anträge der GPK

Die Diskussion dazu wird nicht verlangt, so führt Bruno Müller die Abstimmung über die Anträge durch: Der Antrag 1 „Die Jahresrechnung der Verbands- und Fürsorgekasse seien zu genehmigen und der Kassier Josef Frey mit bestem Dank zu entlasten“ wird einstimmig angenommen. Der Antrag 2 „Dem gesamten Vorstand, vorab dem Dreierpräsidium Ruedi Hofmänner, Wilfried Kohler und Hansjörg Bauer sei für die engagierte Arbeit Dank und Anerkennung auszusprechen“ wird mit einem kräftigen Applaus quittiert.

Aktuelles aus dem KLV Präsidium

(siehe nachfolgender Artikel)

Anträge / Diverses / Umfrage

Es sind keine Anträge eingegangen. Unter Diverses und Umfrage gibt es keine weiteren Wortmeldungen.

Ruedi Hofmänner dankt dem Sektionspräsidenten Peter Lutz, dem Vorstand und der ganzen Sektion Unterrehenthal für die perfekte Organisation der DV.

Aktuelles aus dem Erziehungsdepartement

Nach einer Pause informiert Regierungsrat Hans Ulrich Stöckling über die verschiedenen laufenden Geschäfte des Erziehungsdepartements wie folgt:

Klassenlehrerzulage

Die Vorlage soll wie versprochen im Februar 2007 dem Kantonsrat vorgelegt, dann in der April- und Junisession behandelt und möglichst auf den 1. August 2007 umgesetzt werden.

Lohnerhöhung

Mit 3 Prozent Lohnerhöhung ist der Anstieg im Kanton St. Gallen höher als in anderen Kantonen. Die Lehrerschaft profitiert auch vom Stufenanstieg und Beförderungsgeldern. Die Leistungsprämien werden verdoppelt und die Schulleitungen aufgefordert, die Anträge für Leistungsprämien zu stellen und die Quoten auszuschöpfen.

Pensionskasse

Bei der Fusion der Lehrerpensionskasse und der Kasse des Staatspersonals sind einige bestehende Altlasten aufzuarbeiten. Im Projektauftrag wird versucht, für alle Probleme eine Lösung zu finden und vor allem eine Schlechterstellung des Personals zu verhindern. Da die Arbeitnehmer bis anhin in der Pensionskasse kein Mitbestimmungsrecht hatten, sollen sie sich jetzt auch nicht an finanziellen Zuschüssen beteiligen müssen. Diese hat der Staat zu tragen.

Forderungen der Musiklehrkräfte

Hans Ulrich Stöckling ist erstaunt über die Forderungen der Musiklehrkräfte und ist sich nicht sicher, ob bei einer Neuregelung der Anstellungsbedingungen nicht unter dem Strich für viele weniger herauskommt, statt mehr.

Anerkennung von Diplomen

Die Revisoren weisen die Schulgemeinden auf Mängel in den Anstellungsbedingungen hin, die dann in einem korrekten Verfahren korrigiert werden. In Härtefällen wird versucht, mit allen Beteiligten eine grosszügige Lösung zu finden. Der Regierungsrat legt in Zukunft bei Neuanstellungen Wert auf die richtige Ausbildung. Diplome werden genau geprüft.

Situation der Schule im Kanton St. Gallen

Die Situation der Schule im Kanton St. Gallen wird durch das neue Bildungsreglement nicht stark verändert. Der obligatorische Besuch des Kindergartens wird, ohne die Resultate der Versuche bezüglich der Basisstufe vorweg zu nehmen, im Bildungsgesetz des Kantons verankert.

Projekt Fremdsprachen

Die EDK Ost strebt aufgrund der Einführung des Englischunterrichts in der Primarschule einen gemeinsamen Lehrplan und ein gemeinsames Englischlehrmittel an. Die Kantone werden aufgefordert, das Lehrmittel des Kantons Zürich zu verwenden.

Der Regierungsrat begrüsst die Einigung mit dem KLV bezüglich Ausbildung der Englischlehrkräfte. Französisch und Englisch werden normale Fächer mit Leistungsanforderungen und Benotung.

Die Mittelschulen weisen auf die Sprachlastigkeit unseres Schulsystems

hin und streben eine Verstärkung der Naturwissenschaften an. Sie rufen die Primarschulen dazu auf, sich an diesem Projekt zu beteiligen.

Blockzeiten

Die Blockzeiten nach dem Modell 5x4 werden auf das Schuljahr 2008/09 verbindlich eingeführt. Für die Kindergartenkinder im ersten Jahr, wird die erste Unterrichtsstunde freiwillig sein.

Neue Studentafel

Es stehen drei Hauptpunkte zur Diskussion:

- Abbau der Mathematik auf der Unterstufe
Der Regierungsrat möchte an der vorgeschlagenen Regelung festhalten.
- Kürzung der Handarbeits- und Gestaltungsstunden
Den Schulgemeinden ist es freigestellt, ob sie die Stunden im Ganzklassen-, oder im Halbklassenunterricht durchführen wollen. Letzteres würde für die Schüler und Schülerinnen die Kürzung um eine Lektion bedeuten.
- Kürzung der Lektionszeiten auf 45 Minuten
Materielle Argumente sprechen gegen diesen Vorschlag aus der Mittelstufe. Der Regierungsrat möchte an den Richtzeiten 8.00 Uhr Schulbeginn und 12.00 Uhr Schulschluss festhalten. Mit 45 Minutenlektionen würden sich diese Zeiten massiv verschieben.

Bericht zur Volksschule

Der Bericht ist vom Kantonsrat gut aufgenommen worden und neue Aufträge sind bereits verteilt.

Strukturen der Oberstufe

Solange bestehende Vorgaben zur Oberstufenstruktur vor allem in den grossen Gemeinden nicht verwirklicht sind, werden keine neuen Änderungen ins Auge gefasst, zumal die neue Studentafel sowieso zu einigen Neuerungen führen wird. Der Regierungsrat ist aber an einer gewissen Selektion in der Oberstufe weiterhin interessiert.

Überprüfung von Kompetenzen

Der Regierungsrat ist von den Überprüfungssystemen Klassencockpit und Stellwerk nach wie vor überzeugt. Er weist aber darauf hin, dass die Schule nicht zur einseitigen Leistungsvermittlung werden darf, und dass Sozial- und

Selbstkompetenzen einen ebenbürtigen Stellenwert neben den Sachkompetenzen haben müssen.

Im Projekt Schulabschluss wird auf diesen Aspekt speziell Rücksicht genommen.

Zum Schluss dankt Regierungsrat Stöckling allen Delegierten für ihren grossen Einsatz. Die Lehrkräfte des Kantons St. Gallen seien immer noch in hohem Masse bereit, sich in verschiedenen Gremien zu engagieren.

Ebenso gilt sein Dank den Leuten, die die Regionalen Didaktischen Zentren im Kanton zum Laufen und zum Erfolg bringen.

Ruedi Hofmänner kann die Delegiertenversammlung um 11.40 Uhr schliessen.

Aktuelles aus dem KLV-Präsidium: Auszug aus dem Bericht an der DV

Die letzte DV im Frühling hat ja auch festgelegt, dass unser Verband nur dann stark auftreten kann, wenn wir möglichst mit einer Stimme sprechen. Dazu ist es nötig, dass wir uns für eine gemeinsame Lösung zusammenraufen müssen. In bedeutenden Fragen für die Lehrerschaft ist es unumgänglich, die Einzel oder auch Stufeninteressen etwas zurückzustellen und dafür gemeinsam für eine Lösung einzustehen, die unter dem Strich auch wirklich eine Entwicklung bringt. Würden wir mit Einzelinteressen operieren, die sich dann häufig auch noch völlig zuwider laufen, würden wir kaum noch etwas erreichen. Ich erinnere deshalb nochmals an die 3 wesentlichen Punkte unseres internen Positionspapiers:

- Der KLV ist Ansprechpartner bei individuellen und kollektiven Problemen und Anliegen.
- Der KLV diskutiert intern hart, einigt sich auf eine gemeinsame Position und tritt nach aussen einheitlich auf.
- Beschlüsse des KLV werden von allen mitgetragen und sind verbindlich.

Mit dieser Einleitung möchten wir auf einige aktuelle Geschäfte, die das KLV-Präsidium beschäftigt, eingehen.

Projekt Fremdsprachen

Der KLV orientiert sich hier an folgenden Punkten:

- Es soll von einer Lehrperson auch ein Vollpensum erteilt werden können, wenn sie keinen Englischunterricht erteilt.
- Die bisherigen Unterrichtsdifferenzierungen dürfen nicht gekürzt werden.
- Um die räumlichen Probleme in den Griff zu bekommen, ist es wohl unumgänglich, einen Teil der Differenzierungslektionen im Teamteaching zu erteilen.

Die Vernehmlassungsfrist zur Lektorenrat 2008 ist Ende August 2006 abgelaufen. Aus den ersten Diskussionen nach der Auswertung der Vernehmlassung sind aus unserer Sicht zwei Kernpunkte zusätzlich prioritär anzugehen:

- Die Weisungen zur Klassenbildung sind in jener Richtung neu zu fassen, dass mittels eines Pools die einzelnen Schulgemeinden adäquat und mit einer gewissen Beweglichkeit auf die besonderen Bedingungen reagieren können.
- Im Hinblick auf den Einbau der musikalischen Grundschule in die Volksschule ist die Stellung der Musiklehrkräfte gesetzlich zu verankern. Die momentane Situation mit sehr unterschiedlichen Trägerschaften und damit sehr unterschiedlichen Anstellungsbedingungen ist zu vereinheitlichen.

Zum Thema Fremdsprachen ist festzustellen, dass die Verhandlungen um gute Rahmenbedingungen mit dem SGV und den Erziehungsbehörden zwar intensiv, aber in einem konstruktiven Rahmen verlaufen sind. Wir haben den Eindruck, dass sich alle Beteiligten der Schwierigkeiten für die konkrete Umsetzung bewusst sind und die Bereitschaft vorhanden ist, möglichst verträgliche Lösungen zu finden. Wir hoffen, das bleibe auch weiterhin so.

Klassenlehrerzulage / Lohnbegehren

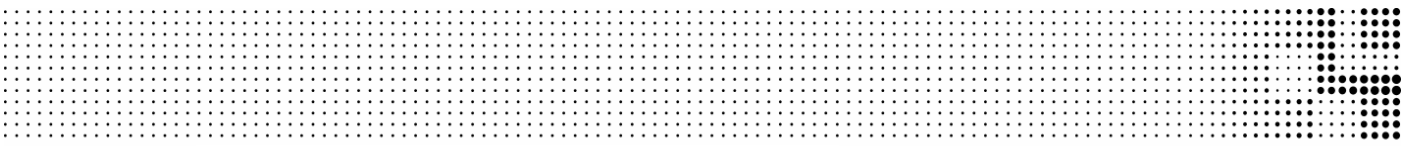
Das Anliegen ist seit 2003 pendent. An der letzten Aussprache vom 3. Mai 06 mit RR Stöckling äusserte er sich gegenüber dem KLV-Präsidium konkret zum Fahrplan. Demnach soll die bereits erstellte Vorlage im Februar 2007 dem Kantonsrat vorgelegt und die Kommission bestellt werden. In der April- und Juni – Session 2007 soll die Vorlage in

zwei Lesungen behandelt werden. Frühestmöglicher Zeitpunkt der Inkraftsetzung ist der 1. August 2007. Wir sind nun gespannt, ob dieser Fahrplan entsprechend umgesetzt wird.

Noch ein Wort zu den Lohnforderungen für 2007: Wir erwarten nach vielen Jahren der Sparübungen wieder einmal real einen Schritt nach vorn, dies nicht zuletzt, weil die finanzielle und wirtschaftliche Situation schon lange nicht mehr so rosig ausgesehen hat wie in der momentanen Zeit. Wir wissen seit Jahren: Forderungen nach Lohnerhöhungen kommen immer zum falschen Zeitpunkt. Das Personal hat aber in den vergangenen Jahren mehr als genügend dazu beigetragen, durch teilweise massive Abstriche die finanziell schwierigen Zeiten zu überbrücken und hätte nun eine Korrektur nach oben mehr als verdient.

Gemäss den Informationen der Regierung zum Voranschlag 2007 ist ersichtlich, welche Massnahmen sie für das nächste Jahr im Besoldungsbereich vorsieht. Gemäss diesen Vorschlägen sollen die Besoldungsansätze für das Staatspersonal auf den 1. Januar 2007 generell um 1,7 Prozent erhöht werden. Zusammen mit Stufenanstieg, Beförderungquote und Leistungsprämien sind im Mittel Besoldungserhöhungen im Umfang von 3,1 Prozent der Lohnsumme im Budget eingestellt. Allerdings wird bei den Lehrpersonen die Besoldungserhöhung nicht ganz auf dieser Höhe sein. Bei dem für Leistungsprämien vorgesehenen prozentualen Anteil liegt jener bei den Lehrpersonen mit 0,2% der Lohnsumme nämlich tiefer.

Die Regierung stellt mit Stolz fest, dass mit den vorgesehenen Massnahmen im Besoldungsbereich der Kanton St. Gallen im Vergleich mit anderen öffentlichen und privaten Arbeitgebern



im vordersten Bereich liege. Die Regierung will damit zum einen dem Umstand Rechnung tragen, dass die Besoldungsansätze schon seit längerer Zeit einen Rückstand auf die Kaufkraftentwicklung aufweisen. Dieser Rückstand soll mindestens wettgemacht werden; je nach Teuerungsverlauf darf nach Meinung der Regierung sogar damit gerechnet werden, dass aus dem Rückstand ein Vorsprung wird. Das hat zur Folge, dass im längerfristigen Vergleich alle Mitarbeitenden in den Genuss einer realen Lohnerhöhung kommen. Die Regierung möchte mit dieser Massnahme auch ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitenden setzen. Diese leisten wertvolle Arbeit, was für den Ruf des Kantons von entscheidender Bedeutung ist.

Die Beurteilung der Regierung ist allerdings zu relativieren. Von einer realen Lohnerhöhung kann beispielsweise bei all jenen nicht gesprochen werden, bei denen auf den 1. Jan. 2007 die Familienzulage gestrichen wird. Zur Erinnerung: Auf den 1. Jan. 1997 wurde im Rahmen des damaligen Sparpakets die Familienzulage gestrichen. Allerdings wurde gleichzeitig eine Übergangsfrist von 10 Jahren eingeräumt für diejenigen, die bereits bis Ende 1996 eine Familienzulage bezogen. Allen anderen, die erst nach dem 1. Jan. 1997 in den Genuss einer Familienzulage gekommen wären, wurde sie nicht mehr gewährt. Diese Übergangsfrist läuft nun am 31. Dez. 2006 ab. Das bedeutet, dass ab 1. Jan. 2007 die Familienzulage bei allen gestrichen wird. Allein dieser Wegfall wird sogar bei den höheren Einkommen zu einem realen Lohnrückgang führen, denn die vorgeschlagene Lohnerhöhung macht die Streichung der Familienzulage keinesfalls wett. Zudem ist noch absolut nicht sicher, wie die Teuerung am Schluss des Jahres aussieht. Da wir aus den letzten Jahren immer noch einen Rückstand von 0,5 % auf die Teuerung haben, würde bereits eine Jahresteuierung von 1,2% dazu führen, dass real keine Lohnerhöhung erfolgt.

Noch ein Wort zur Teuerungsanpassung der Renten: Nachdem die Regie-

rung auf den 1. Jan. 2006 keine Teuerung gewährte, obwohl der Zustand der Pensionskasse dies ermöglicht hätte, erwarten wir auf den 1. Jan. 2007 die längst fällige Teuerungsanpassung auch auf die Renten.

Zum Schluss noch eine Bemerkung zur generellen Überprüfung der Lohn- und Anstellungsbedingungen: Dem Präsidium liegen von Stufen und assoziierten Organisationen verschiedene Begehren zu den Lohn- und Anstellungsbedingungen vor. Das weitere Vorgehen in dieser Frage wird nun zunächst in der KLV-Geschäftsleitung und anschliessend im Kantonalvorstand diskutiert.

Demographische Entwicklung / Reduktion der Klassen

Im jüngsten Bericht zu den Perspektiven der Volksschule der Regierung ist auch die Entwicklung der Anzahl Schulklassen enthalten. Rund 500 Klassen werden innerhalb der nächsten 10 Jahre eingehen. Dies würde bedeuten, dass ca. 500 bis 700 Stellen in Gefahr wären. In den nächsten Jahren gibt es zwar relativ viele Pensionierungen, welche den Rückgang etwas mildern, aber keinesfalls auffangen kann.

Zudem sind wir mehr und mehr mit der Tatsache konfrontiert, dass im Zusammenhang mit sinkenden Schülerzahlen und der Umsetzung der Weisungen zur Klassenbildung Pension gekürzt oder gar gestrichen werden. Dabei stellt sich immer häufiger die Frage, welcher Lehrperson allenfalls Pension gekürzt oder gar gestrichen werden sollen. In diesem Punkt ist kantonal sehr wenig geregelt, und deshalb haben die einzelnen Schulgemeinden einen relativ grossen Handlungsspielraum.

Der KLV hat zusammen mit dem SGV ein Kriterienpapier erarbeitet. Wir sind dabei vollends der Überzeugung, dass bei einer Entlassung infolge reduzierter Pension nicht plötzlich eine Qualitätsdiskussion geführt werden kann, so unter dem Motto: Wer ist jetzt wohl der schlechteste von allen? Diese Aufgabe ist im Rahmen der Schulqualität eine permanente Aufgabe der Schulbehörden und kann sich nicht auf jenen Moment reduzieren, wenn jemand wegen mangelnder Schülerzahlen entlassen

werden muss. Wir sind daher für objektive Kriterien, die auch weit im Voraus transparent von jeder Lehrperson nachvollzogen werden können und damit auch voraussehbar und planbar werden.

Für eine Lehrperson, die es trifft, ist es immer ein massiver Eingriff. Wenn dann aber die Begründung auch noch auf völlig subjektiven Annahmen basiert, sind wir an der Grenze der Willkür angelangt. Wird eine Lehrkraft hingegen aufgrund solcher objektiver Kriterien entlassen, ist die Chance auch in der heutigen Zeit relativ gross, wieder eine Stelle zu erhalten, da es sich ja dann grundsätzlich um eine gute Lehrkraft handelt, die die Schulgemeinde auch entsprechend empfehlen kann. Wir sind neben der Festlegung von objektiven Kriterien auch daran, zusammen mit dem SGV nach möglichen Begleit- und Unterstützungsmassnahmen für betroffene Lehrkräfte zu suchen. Auch in diesem Bereich ist nämlich kantonal kaum etwas vorgesehen. Hier ist dann sicher noch der Kanton gefordert, Sozialplanmassnahmen ins Auge zu fassen. Da würde es sich vielleicht lohnen, auch einmal über die Grenze zu schauen. Im Kanton Zürich werden Sozialplanmassnahmen festgehalten. In diesen Richtlinien werden u.a. auch Outplacementberatung und Weiterbildung, sowie Abfindungen geregelt, die z.B. bei einem langjährigen Angestellten bis zu 15 Monatslöhne betragen können.

Das von SGV und KLV erarbeitete Papier hat da und dort – und insbesondere auch beim Erziehungsdepartement – für einigen Diskussionsstoff gesorgt. Allerdings geht es beiden Sozialpartnern – und ich denke auch dem Erziehungsdepartement – in erster Linie darum, dass die Schulgemeinden frühzeitig ihre Personalplanung an die Hand nehmen. Wenn mit dem veröffentlichten gemeinsamen Papier dieses Ziel erreicht werden kann, haben wir schon viel zur Entspannung der Situation getan, weil dann nämlich auch frühzeitig Lösungen erarbeitet werden können, die gar nicht zur Anwendung der aufgelisteten Kriterien führen müssen.

Änderungen bei der Pensionskasse
In den Jahren 2002/2003 wurden

umfangreiche Vorarbeiten für eine Totalrevision der Verordnung über die Versicherungskasse für das Staatspersonal und der Verordnung über die kantonale Lehrerversicherungskasse geleistet. Nach dem Schlussbericht wurde durch die Regierung die einstweilige Einstellung der Arbeiten beschlossen. Gleichzeitig wurde das Finanzdepartement eingeladen, verwaltungsintern einen Erlassentwurf für eine Totalrevision der Pensionskasse auszuarbeiten.

Im Auftrag des Finanzdepartementes hat das Personalamt vor einiger Zeit die Revisionsarbeiten wieder aufgenommen mit dem Ziel, eine neue Lösung sowohl für die Versicherungskasse des Staatspersonals wie auch für die kantonale Lehrerversicherungskasse zu realisieren - wenn möglich per 1. Januar 2008, spätestens jedoch per 1. Januar 2009.

Wesentliche Eckpunkte und Parameter des Projektauftrages sind:

1. Primatswechsel

Wechsel vom Leistungsprimat zu einem sogenannten "Mischprimat":

- Beitragsprimat für Risiko Alter, mit Leistungsziel mindestens 55 Prozent der letzten versicherten Besoldung bei Alter 65 (heute 50 Prozent im Schlussalter 63);
- Leistungsprimat für Risiken Tod und Invalidität (50 Prozent der versicherten Besoldung, wie heute);
- Beitragsaufteilung: für Arbeitnehmer nicht ungünstiger als heute.

Rentalter:

- Einheitliches Schlussalter 65 für Männer und Frauen;
- Flexibler Altersrücktritt ab Alter 60 mit versicherungstechnisch korrekter Kürzung;
- Einkaufsmöglichkeit zum Ausgleich der Kürzung bei vorzeitigem Rücktritt;
- Möglichkeit einer rückzahlbaren Überbrückungsrente bei vorzeitigem Rücktritt.

Umwandlungssatz:

- Versicherungstechnisch notwendiger Umwandlungssatz. Bei Schluss-

alter 65 und einem technischen Zinssatz von 4 Prozent ist derzeit von einem Umwandlungssatz von 6.8 Prozent auszugehen, sowohl für Frauen wie für Männer.

2. Besitzstandwahrung

Besitzstandwahrung für Übergangsgeneration:

- Belassen der Jahrgänge ab Alter 58 in der bisherigen Versicherung: für die Betroffenen würde die bisherige Verordnung bis zur Pensionierung weiter gelten.

Generelle Besitzstandwahrung:

- Für die übrigen Versicherten wird die Austrittsleistung aus der bisherigen Versicherung zum Anfangs-Sparguthaben. Die modellmässige Besitzstandwahrung bezüglich Finanzierungsverpflichtungen und Leistungsansprüchen der älteren Versichertenjahrgänge erfordert eine moderate individuelle Erhöhung der Sparguthaben.

3. Verselbständigung

Rechtsform:

- Umwandlung in eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt, mit Wahrung der Option auf Überführung in eine Stiftung nach Ausfinanzierung. Grundlage der Anstalt ist ein Rahmengesetz. Basierend darauf ist ein vom Parlament genehmigtes Vorsorgereglement zu erlassen.

Zusammenlegung:

- Vereinigung der beiden Kassen in der neuen öffentlich-rechtlichen Anstalt, mit weitgehender paritätischer Verwaltung. Kompetenzen von Regierung und Parlament sind im Rahmengesetz festzuhalten. Die verschiedenen Gruppierungen bei Arbeitnehmern und Arbeitgebern sind in der paritätischen Kommission angemessen zu berücksichtigen.

Öffnung:

- Möglichkeit des Anschlusses weiterer öffentlich- und privatrechtlicher Arbeitgeber mit öffentlichen Aufgaben wird offengehalten.

4. Übrige Eckwerte

Leistungskatalog:

- Regelung zusätzlicher Anspruchsberechtigungen, z.B. Leistungen für Konkubinatspartner und Todesfallleistungen bei Fehlen von Anspruchsberechtigten;
- Angemessene Ausweitung der Kapitaloption d.h. eines Kapitalbezugs

Eine Realisierung der Revision auf 1. Januar 2008, wie ursprünglich vorgesehen, erscheint aus heutiger Sicht nicht realistisch. Vorarbeiten, Vernehmlassungsverfahren, Gesetzgebungsprozess und Umsetzungsmassnahmen legen gemäss heutigem Stand einen Vollzugsbeginn auf den 1. Januar 2009 nahe. Der Einbezug der Schulgemeinden soll bereits in der Projektphase mit einem Vertreter des Schulgemeindevverbandes sichergestellt werden. Die Personalverbände sollen Gelegenheit zur Stellungnahme bereits zum Vorentwurf, vor Verabschiedung der Vorlage durch die Regierung zu Händen des Kantonsrates, erhalten. Zudem soll nun auf Intervention des KLV auch ein Arbeitnehmervertreter in der Projektgruppe Einsitz nehmen.

Zu diesem happigen und heiklen Paket noch zwei Dinge:

Erstens: Eine Erhöhung des Rentenalters liegt in der heutigen Zeit mit einer grossen Anzahl junger Lehrpersonen ohne Stelle ziemlich schief in der Landschaft.

Zweitens: Entscheidend für eine Veränderung der Pensionskasse ist letztlich die Übergangsregelung. Und da hegen wir berechtigte Zweifel, ob es überhaupt eine Lösung gibt, die nicht zu einer deutlichen Verschlechterung der Bedingungen vor allem für jene älteren Lehrpersonen führt, die nicht mehr in eine Übergangsregelung fallen.

Wir werden dieses Projekt aufmerksam verfolgen, unser KLV - Versicherungsspezialist Wilfried Kohler bleibt auf jeden Fall am Ball.

Anstellungsverfügungen / Anerkennung von Diplomen

In den letzten Monaten häufen sich Probleme mit nicht korrekt ausgestellten Anstellungsverfügungen und Anerkennung von Diplomen. Dies ist nicht zuletzt auf die verstärkte Kontrolle der Revisoren des Amtes für Bildungsfinanzen zurückzuführen.

Eigentlich wäre ja in der Verordnung über das Dienstverhältnis der Lehrkräfte ziemlich genau geregelt, wie eine Anstellungsverfügung auszusehen hat, welche Punkte darin erwähnt werden müssen und wie die Art der Anstellung zu erfolgen hat. Wir sind deshalb immer wieder erstaunt über die Palette von Anstellungsmöglichkeiten. Da wird munter in einer Anstellungsverfügung eine Lehrperson befristet angestellt und gleichzeitig gewählt oder plötzlich sämtliche Anstellungen in einer Schulgemeinde fast von heute auf morgen in dem Sinne geändert, dass bei allen Lehrpersonen ein Teil der Anstellung nur noch befristet erfolgt.

Wir halten dazu folgendes fest:

- Auch Änderungen der Anstellung unterliegen der Kündigungsfrist, d.h. eine allfällige Änderung der Anstellung muss spätestens 3 Monate vor einem Semesterende mittels einer Änderungskündigung angezeigt werden.
- Eine solche Anstellungsänderung muss zwingend begründet werden können, z.B. indem objektiv dargestellt wird, dass aufgrund rückläufiger Schülerzahlen eine Klasse nur noch zum Teil oder gar nicht mehr

geführt werden kann.

- Änderungen von unbefristeten Anstellungen können nur dann erfolgen, wenn es keine Möglichkeit mehr gibt, die Situation mit dem Auslaufen von befristeten Verträgen zu lösen.

Wir rufen allerdings auch die Lehrpersonen dazu auf, sich intensiver um ihre Anstellung zu kümmern. Es ist wichtig, die erhaltene Anstellungsverfügung genau zu überprüfen. Zu diesem Zweck werden wir nächstens entsprechende Musteranstellungsverfügungen zur Verfügung stellen und auf einer Checkliste wesentliche Inhalte einer korrekten Anstellungsverfügung aufführen. Dieses Instrumentarium soll mit-helfen, dass eine grössere Sicherheit besteht, dass die Anstellung in jeder Beziehung korrekt ist.

Auch bei der Anerkennung von Diplomen und der entsprechenden lohn-mässigen Einstufung gibt es immer wieder Probleme. Davon sind vielfach Lehrpersonen mit ausländischem Diplom betroffen, die in einer Zeit, als Lehrermangel herrschte, fest angestellt, also gewählt wurden. Manchmal Jahre danach stellt die Revision fest, dass die Anstellung nicht den gesetzlichen Grundlagen entspricht.

Nun ist es auch uns klar, dass wir grundsätzlich ausgebildete Lehrpersonen in unseren Schulzimmern haben wollen. Es ist aber manchmal im Einzelfall wirklich die Frage zu stellen, ob bei

jemandem, der während Jahren in der Praxis einen guten Unterricht erteilt hat, die Berufserfahrung nicht auch einen entsprechenden Stellenwert haben sollte, auch wenn das Diplom nicht in allen Teilen dem entspricht, was gefordert wäre. Eine messerscharfe Kriterienliste für die Anerkennung der Wahlfähigkeit ist sowieso praktisch unmöglich festzulegen und deshalb muss auch jeder Fall einzeln begutachtet werden. Eine grundsätzliche Diskussion in diesem Anerkennungsdschungel wäre vielleicht gar nicht so schlecht.

Soweit einige wesentliche aktuelle Punkte aus dem KLV. Wir informieren laufend über weitere aktuelle Geschäfte auf unserer neu gestalteten Internetseite www.klv-sg.ch, auf die wir gerne hinweisen möchten. Sie ist Teil des allgemein neu gestalteten Auftritts des KLV in der Öffentlichkeit.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit der KLV-Geschäftsleitung und dem Kantonalvorstand für die engagierte Mitarbeit im vergangenen Verbandsjahr herzlich danken. Wir danken allen Amtsträgern im KLV für ihren Einsatz. Wir möchten uns aber auch für die gute Gesprächskultur mit den beiden Sozialpartnern SGV und ED bedanken, eine Gesprächskultur, die es erlaubt, auch bei unterschiedlichen Auffassungen in der Sache lösungsorientiert vorwärts zu kommen. Das ist auch von Nöten, wenn wir an die kommenden Reformprojekte denken, die in einer gewissen Hektik daherkommen.

Dia-Projektoren gesucht !

flächen verschwinden. Verschwindet das Dorf auch?

Bitte nehmen sie mit uns Kontakt auf, wenn sie ihren Dia - Projektor zur Verfügung stellen möchten oder ihn dem Kunstverein MonteArte verschenken wollen. Wir freuen uns auf ihre Nachricht.

Curt Walter, E-Mail: cwt@artsite.ch,

Tel. 091 684 19 60 oder

Benno Meuwly,

E-Mail: benno@farbatelier.ch,

Tel. 091 684 14 25

Adresse: MonteArte, CH - 6875 Monte (TI)

Monte sucht Dia - Projektoren

Gesucht werden gebrauchte Dia - Projektoren für ein Kunstprojekt in einem kleinen Dorf am Südhang des Monte - Generoso im Tessin.

Für Sommer/Herbst 2007 ist ein Projekt unter dem Begriff "**In... boscamen-to**" geplant. „In...boscamento“ ist ein Kunstprojekt mit 20-30 Illuminationen auf verschiedenen Plätzen und Gassen in der kleinen Berggemeinde Monte, im Valle di Muggio, Tessin. Es wird gemeinsam mit dem Kunstverein MonteArte und den einheimischen Künstlern realisiert.

Das Projekt besteht aus verschiedenen Diabildern, die auf Fassaden, Wände, Böden, Nischen und Durchgänge, am Abend zwischen 21:00 – 24:00 Uhr projiziert werden. Die Bilder stammen aus dem Wald, der das Dorf umgibt und der immer näher ans Dorf rückt. Wir greifen mit diesem Projekt der Zeit vor, indem wir den Wald durch die Projektionen der Verbuschung ins Dorf bringen. Mit der Verwaltung in den Terrassenlandschaften von Monte verliert die Landschaft soziokulturelle Werte, weil über Jahrhunderte genutzte und gepflegte landwirtschaftliche Nutz-

Datum	Zeit	Anlass	Ort
15.01.2007		Jahresversammlung ASTP (Psychomotoriktherap.)	St. Gallen
20.01.2007		Jahresversammlung BSGL (Logopäd.)	Bahnhofgebäude, St. Gallen
17.03.2007	08.30	Jahresversammlung SLK (Sekundarlehrkr.)	Thurpark, Wattwil
28.03.2007	14.30	KLV-Delegiertenversammlung 2 / 06-07	
31.03.2007	08.30	Jahresversammlung KMK (Mittelstufenlehrkr.)	Audimax der Universität St. Gallen
12.05.2007	08.30	Sektionskonferenz Sargans	
16.06.2007	08.30	Jahresversammlung SLLV, Sektion St. Gallen	Aula der Universität St. Gallen
18.08.2007	08.30	Jahresversammlung KKgK (Kindergartenlehrkr.)	
25.08.2007	08.30	Jahresversammlung KUK (Unterstufenlehrkräfte)	Hotel Kreuz, Jona
01.09.2007	08.30	Jahresversammlung KSH (Schul. Heilpädagog.)	GBS, St. Gallen
05.09.2007		Jahresversammlung VSL SG (Schulleitungspersonen)	
15.09.2007	08.30	Jahresversammlung KAHLV (Handarb./Hauswirtsch.)	
25.09.2007	18.30	Sektionskonferenz Rorschach	
27.10.2007	08.45	KLV-Delegiertenversammlung 1 / 07-08	

Hinweise auf aktuelle Themen, zu denen auf unserer Internetseite www.klv-sg.ch Informationen zu finden sind:

- Vernehmlassung zum HarmoS-Konkordat
- Vernehmlassung zu Händen des LCH zur interkantonalen Vereinbarung über die Zusammenarbeit im sonderpädagogischen Bereich
- Checkliste und Musterentwürfe zum Thema „Anstellungsverfügungen“.



KLV
Kantonalen
Lehrerinnen- und
Lehrerverband
St. Gallen

KLV ST. GALLEN

Sekretariat

Postfach 232

9015 St. Gallen

Tel/Fax 071 352 72 62

Internet www.klv-sg.ch

E-mail info@klv-sg.ch

Das Sekretariat ist in der Regel am Mittwochnachmittag durch das Präsidium besetzt. In den anderen Zeiten steht der Telefonbeantworter bereit oder es kann jederzeit ein Fax übermittelt werden. Am einfachsten und schnellsten ist die Kontaktaufnahme per E-mail !

KLV-Lehrerinnen- und Lehrerberatung

Ulla Wyser	Kindergärtnerin Supervisorin	Sammelbuelstr. 7a BSO i.A. / Ausbildung in Personenzentrierter Beratung SGGT	9053 Teufen	071 333 29 27	ulla.wyser@gmx.ch
Walter Bodenmann	Primarlehrer Supervisor BSO / Psychologisch-pädagogischer Berater	Wiesenstr. 14	9000 St. Gallen	071 220 71 04	wabo@freesurf.ch

Impressum

Redaktion: Ruedi Hofmänner, Wilfried Kohler, Hansjörg Bauer (KLV-Präsidium)
 Versand und Mutationen: Josef Frey, Ruppendörfli 14, 9450 Altstätten
 Das KLV-Mitteilungsblatt ist ein internes Organ für KLV-Mitglieder !